

Die Walt-Disney-Methode

In der Walt-Disney-Methode nähern wir uns dem Thema aus verschiedenen Perspektiven und schlüpfen dazu in unterschiedliche Rollen:

1. Der **Träumer**, der wild herumspinnt, neue Ideen entwickelt und Visionen in bunten Bildern malt. Einschränkungen sind hier nicht erlaubt. Aufgabe: Brainstorming.
2. Der **Realist**, der sich Gedanken über die konkrete Umsetzung der Ideen / Visionen macht und den Plan entwickelt. Aufgabe: Recherche / Pragmatismus.
3. Der **Kritiker**, der die Ideen genau überprüft, auf eventuelle Risiken hinweist und die Einzelteile kritisch unter die Lupe nimmt. Verbesserungsfähigkeiten ausloten. Aufgabe: Qualitätsmanager. Fragen werden an den Träumer weitergegeben.

Bonus-Wissen #1: Achte bei dem Kritiker darauf, dass er konstruktiv ist. Ist er das nicht, mache eine neue Position für ihn und parke in am Rande es Geschehens. So dass der konstruktive Kritiker nun ganz zur Geltung kommen kann. Die Idee ist dabei wie ein rohes Ei zu behandeln, das ganz empfindlich reagiert auf innere oder äußere „Erschütterungen“, das bei Gegenwind droht, vom Tisch zu rollen und am Boden zu zerplatzen. Daher ist es am Anfang besonders wichtig, aus der noch eher groben Idee zunächst einmal konstruktiv bewertbare nächste Schritte und Maßnahmen zu machen.

Wir gehen anhand einer Einzelperson Schritt für Schritt vor:

Vorbereitung:

Schaff dir dein „Räume“ - alternativ zu den von Walt Disney geschaffenen Räumen, hat sich eine pragmatische Alternative bewährt: Unterschiedliche Stühle. Positioniere im Raum drei Stühle, die du mit entsprechend beschriebenen Zetteln versiehst. Wenn du es noch einfacher möchtest, nimm nur die drei Zettel und lege sie auf unterschiedliche Positionen auf den Boden.

Probelauf:

Stimm dich in die Rollen ein. Damit du im eigentlichen Prozess später richtig auf jede Rolle einsteigst, ist es sinnvoll, dass du dich vorab auf die einzelnen Rollen eingroovst - die Stühle bzw. Orte oder Zettel quasi mit der jeweiligen Rollenenergie tränkst. Wichtig dabei ist auch, dass du dir bewusst machen, dass jede Rolle den gleichen Beitrag zum Gelingen des Prozess leistet.

Einstimmung als Träumer:

Setz dich auf den Stuhl „Träumer“ oder geh an deinen „Träumerort“. Denken Sie nun an einen wunderschönen, kreativen Augenblick in deinem Leben. Einen Moment, an dem dir ganz viele Ideen eingefallen sind. Fühle dich in diese Erinnerung ein, verweile zwei bis drei Minuten dort und stell dir vor, wie diese kreative Energie auf deinen „Träumerplatz“ übergeht. Verlasse nun deinen „Träumerort“ und dreh dich dreimal um dich selbst. Löse dich gedanklich von der Träumerrolle, indem du einen Augenblick wartest, bevor du in die nächste Rolle schlüpfst.

Einstimmung als Realist:

Setz dich auf den Stuhl „Realist“ oder gehe an deinen „Reallisten-Ort“. Hier geht es um das gegenwärtige Tun. Denk an eine Situation, in der du ganz konkret, praktisch und sorgfältig die Umsetzung eines Ziels geplant oder die Lösung eines Problems vorbereitet hast. Fühle dich in diese Erinnerung ein, verweile zwei bis drei Minuten dort und stell dir vor, wie diese Umsetzungsenergie auf Ihren „Macherplatz“ übergeht. Verlasse deinen „Realisten-Ort“ und drehe dich dreimal um dich selbst. Lös' dich gedanklich von der Macherrolle, indem du einen Augenblick wartest, bevor du in die nächste Rolle schlüpfst.

Einstimmung als konstruktiver Kritiker:

Setz dich auf den Stuhl „Kritiker“ oder gehe an deinen „Kritikerort“. Denk an eine Situation, in der du einen Plan, Maßnahmen oder ein Projekt analysiert und konstruktiv beurteilt hast, in der du Chancen und Risiken, Stärken und Schwächen wahrgenommen hast. Fühle dich in diese Erinnerung ein, verweile zwei bis drei Minuten dort und stell dir vor, wie diese konstruktive Prüfenergie auf deinen „Kritikerplatz“ übergeht. Verlasse nun deinen „Kritikerort“ und drehe dich dreimal um dich selbst. Löse dich gedanklich von der Kritikerrolle, indem du einen Augenblick wartest, bevor du dann in den eigentlichen Prozess einsteigst.

Das Ziel:

Benenne dein Thema so klar wie möglich. Rufe dir dein Thema nochmals ins Bewusstsein und benenne es möglichst konkret. Notiere es auf einem Blatt, das du gut sichtbar an eine Wand hängst oder in den Raum legst.

Wir starten mit der Position **Träumer/Kreativer**: Das Ziel in meinen schönsten Träumen... An dieser Stelle geht es nun zunächst darum, sich dieses Ziel in den schönsten Farben auszumalen.

Anleitung:

Setz dich auf den „Träumerstuhl“ oder geh an deinen „Träumerort“. Fühle die kreative Energie, mit der du den Platz bei der Einstimmung zum Träumer „imprägniert“ hast. Nimm bitte innerlich die Haltung an „Alles ist möglich!“. Male dir dein Ziel nun in den schönsten Farben aus und beschreibe es mit deinen eigenen Worten, wie es ist, wenn du dein Ziel erreicht hast. Nimm dir Zeit und mache in Ruhe ein Brainstorming (ca. 10 – 15 Minuten) und wenn du magst notiere dir alle Ideen, Gedanken und Gefühle auf einem großen leeren Blatt Papier (z.B. A3 oder Flipchart).

Wenn du fertig bist, verlasse deinen „Träumerplatz“, drehe dich drei Mal um sich selbst und mache eine kurze Pause, bevor du in die nächste Rolle schlüpfst.

Hilfreiche Fragen für diese Rolle:

- Was wünschst du dir?
- Was wirst du sehen, wenn du dein Ziel erreicht hast?
- Wie wirst du dich fühlen, wenn du dein Ziel umgesetzt hast? Wie fühlt sich das genau an?
- Was wirst du vielleicht sonst noch hören, riechen oder schmecken?
- Was ist dein Traum dazu?
- Was genau möchtest du eigentlich tun?
- Wovon hast du als Kind schon immer geträumt?
- Stell dir vor, du wärst fünffacher Multimillionär, was würdest du dann in deinem Leben tun?
- Was wäre völlig verrückt und abgedreht?
- Welche Ideen und Träume hättest du, wenn du nochmal ganz von vorne beginnen könntest?
- Was hörst du Menschen über dich sagen, wenn du das Ziel erreicht hast?

Bitte beachte während des Prozesses:

Einschränkungen sind in dieser Phase nicht erlaubt, also auch keine Kritik oder Einwände. Lass deiner Phantasie freien Lauf und löse dich von einschränkenden Realitäten. Sprich alles aus, schreibe alles auf, was dir in den Sinn kommt. Keine Wertung der generierten Ideen, Gedanken und Gefühle. Auch scheinbar verrückte Ideen, Gedanken und Gefühle sind absolut willkommen!

Bonus-Wissen #2: Du kannst die Vorstellungskraft des Träumers noch intensivieren, indem du dein Visionboard gut sichtbar aufhängst.

Nun kommen wir zum **Macher/Realisierer**: Was ist zu tun, was brauche ich?

Hier geht es um die Umsetzungsplanung und das praktische, gegenwärtige Tun.

Anleitung:

Setz dich auf den „Macherstuhl“ oder geh an deinen „Macherort“. Bring dich in deine Umsetzungsenergie, mit der du den Platz im Probelauf bei der Einstimmung Macher „imprägniert“ haben. Nimm bitte innerlich die Haltung an „Wenn das tatsächlich möglich wäre, dann würde ich folgendes tun...!“

Plane nun die Umsetzung möglichst konkret, indem du Antworten auf folgende Fragen sammelst und notierst:

- Was wird für die Umsetzung benötigt (Material, Menschen, Wissen, Techniken etc.)?
- Wie kann realisiert werden, was der Träumer sich ausgedacht hat?
- Was musst du erreichen oder lernen, damit du diese Idee umsetzen kannst?
- Welche Informationen brauchst du, um dir ein genaues Bild zu machen?
- Was benötigst du für die Umsetzung?
- Welche Infos fehlen dir noch?
- Welche Menschen, Teams, Abteilungen oder Unternehmen könnten dir dabei helfen?
- Welche Ressourcen und Qualifikationen benötigst du?
- Wie genau soll die Idee in der Ausführung ablaufen?
- Welchen zeitlichen Rahmen benötigt die Idee vom Start bis zur Umsetzung?
- Wie sieht dein genauer Plan aus?
- Wo wird es durchgeführt?
- Welche einzelnen Schritte sind erforderlich?
- Wer könnte dich unterstützen?
- Woran erkenne ich, dass das Ziel umgesetzt wurde?
- Was muss ich alles tun, um das Ziel zu erreichen? In welcher Reihenfolge?
- Wen muss ich vielleicht mit einbeziehen? Wem was sagen?
- Welche Ressourcen brauche ich zur Umsetzung (Wissen, Fähigkeiten, Material, Menschen...)?
- Welche Ressourcen sind vielleicht schon vorhanden?
- Wie kann ich meine Umsetzungsideen vielleicht testen?
- Wie fühle ich mich mit den einzelnen Ideen, Ansätzen, Maßnahmen?

Wenn du fertig bist, verlass deinen „Macherplatz“, dreh dich drei Mal um dich selbst und mache eine kurze Pause, bevor du in die nächste Rolle schlüpfst.

Tipps:

Insbesondere zur Frage „Was muss ich alles tun?“, wenn es also um die Sammlung der Umsetzungsmaßnahmen geht, empfehlen sich zwei alternative Hilfsmittel, je nach persönlicher Präferenz:

- Ein Mindmap zu den verschiedenen Unterthemen und Maßnahmen der Umsetzung
- Eine Excel-Liste, in der du zunächst unsortiert alle Maßnahmen sammelst und dann im zweiten Schritt kategorisierst, priorisierst und mit einem Datum versiehst (bis wann dies erledigt sein soll). Gerne im Anschluss nach der Übung ☺

Last but not least der **Konstruktiver Kritiker**: Wie bewerte ich den Plan? Ist alles bedacht?

Erst jetzt, nachdem der Macher die Idee soweit wie möglich konkretisiert hat, kommt der Kritiker mit seinen konstruktiven Fragen zu Wort.

Anleitung:

Setz dich auf den „Kritikerstuhl“ oder gehe an deinen „Kritikerort“. Bring dich in die konstruktive Prüfenergie, mit der du den Platz im Probelauf zur Einstimmung auf den konstruktiven Kritiker „imprägniert“ hast. Nimm bitte innerlich die Haltung an „Wie muss es sein, damit es machbar ist?“

Geh' nun die Planung des Machers noch einmal durch, stell dir folgende Fragen und notiere dir die Antworten:

- Was kann noch verbessert werden?
- Welche Chancen und Risiken hat dieses Ziel, dieser Plan?
- Wo liegen die Schwächen?
- Was kann gar nicht funktionieren?
- Was wurde übersehen?
- Wer wird Einwände gegen die Idee haben? Warum wird er oder sie Einwände haben?
- Wo und wann wird sich die Idee nicht umsetzen lassen?
- Worauf wirst du verzichten müssen?
- Was sind die Nachteile der Idee und der Vorgehensweise?
- Welche Auswirkung hat die Idee auf alle Beteiligten?
- Wie reagiert deine Umwelt auf diese Idee?
- Was fehlt noch?
- Wo sind Schwachstellen?
- Wie denke ich über den Plan, wie fühle ich mich mit diesen Maßnahmen?
- Welche Befürchtungen und Ängste habe ich vielleicht noch?
- Ist dieses Ziel interessant und lohnenswert für mich?
- Kann ich mit diesem Plan mein Ziel erreichen?

Wenn du fertig bist, verlass bitte den „Kritikerplatz“, dreh dich drei Mal um dich selbst und mache eine kurze Pause, bevor du ggf. ein weiteres Mal in den Prozess einsteigst.

Neuer Durchlauf: Geh' zurück auf „Los“!

Immer dann, wenn sich aus den Antworten auf die Kritikerfragen noch relevante Einwände, Herausforderungen oder Defizite des Plans zeigen, ist es sinnvoll, ein weiteres Mal in den Prozess einzusteigen. Daraus ergibt sich im Umkehrschluss, dass der Prozess dann beendet ist, wenn beim Kritiker keine wirklich relevanten Fragen mehr offen sind oder ersichtlich wird, dass ein weiterer Durchgang keinen weiteren Mehrwert generiert und das Ergebnis nicht weiter optimieren kann.

Sofern sich aus Ihren Antworten auf die Kritikerfragen noch relevante Aspekte ergeben haben, formuliere daraus wiederum Fragen, die du dann in einem neuen Durchgang an den Träumer gibst. Solche Fragen können z.B. sein:

- Wie kann ich die Schwachstellen oder Risiken des Plans beseitigen?
- Welche konkreten Verbesserungsideen habe ich?
- Wie muss mein Ziel bzw. Plan sein, damit ich keine Befürchtungen/Ängste mehr habe?
- Wie muss ich das Ziel vielleicht anpassen, damit es sich richtig für mich lohnt?
- Wie sollte ich den Plan ggf. anpassen, damit ich das Ziel in jedem Fall erreiche?

Geh nun nochmals durch den Prozess (Träumer – Realist – Kritiker). Du startest wieder mit dem Träumer: **Erarbeite aus den bisherigen Ergebnissen des Realisten und des Kritikers etwas noch Großartigeres. Nimm dir die Kritik Punkt für Punkt vor und erweitere das Ziel, bis sich die Kritik auflöst. An der Stelle bitte nicht die Idee reduzieren, sondern erweitern!** Wenn der Kritiker beispielsweise anmerkt, dass die Zeit nicht ausreicht, dann könnte der Träumer noch einen Helfer einstellen. Wenn der Platz für die Idee nicht ausreicht, dann mietet der Träumer Räume dazu etc. Erweitere das Ziel, bis die Kritik sich auflöst und dem Kritiker nichts mehr einfällt, der Realist von dem Gelingen des Projekts überzeugt und der Träumer von dessen Strahlkraft begeistert ist.

Das Ergebnis schreibst du genau auf – ist das schon das Kernstück deines Themas?

Achte bitte darauf, dass keine Rolle/Position dominiert. Oft haften wir zu stark an einer Art, die uns besonders liegt. Nimm dir aber genug Zeit für jede Position (10 bis 20 Minuten) und wechsle nicht zu schnell. Wenn 4 Minuten keine neuen Impulse kommen, wird der Stuhl gewechselt.

Anwendung im Team

Für die Anwendung im Team ist ein Moderator erforderlich, der den Prozess steuert und die Ergebnisse dokumentiert. Dieser Moderator sollte auch auf die Einhaltung der Regeln und Rollen achten.

Bonus-Wissen #3: Wechsle für die verschiedenen Blickwinkel am Besten den Ort, um die Wirkung der Walt-Disney-Methode zu verstärken:

Nutze beispielsweise für die Rolle des Träumers einen Spaziergang im Freien. Vielleicht hast du einen speziellen Ort, an dem du schon viel geträumt hast und gut Ideen entwickeln kannst (z.B. ein Lieblingssessel in schönem Ambiente, ein Platz unter einem großen Baum im Park oder beim Wandern in der Natur).

Für die anschließende Rolle des Realisten zieh dich wiederum am besten an einen ruhigen und neutralen Ort zurück, an dem du gut arbeiten, die Ideen gründlich analysieren sowie ein paar Fakten und Hintergründe dazu recherchieren kannst – etwa den Schreibtisch. An welchem Ort hast du vielleicht schon viel geplant und umgesetzt – im Büro, am Schreibtisch? Welche Materialien brauchst du regelmäßig zur Planung – Laptop, Block und Stift, Internetzugang?

Sobald du die Rolle des Kritikers einnimmst, empfiehlt sich entweder ein anderer ruhiger Ort zum Nachdenken wie beispielsweise das Wohnzimmer – oder aber du suchst gezielt den Austausch mit anderen, die ebenfalls einen kritischen Blick auf Ihre Ideen werfen. Der Platz sollte eher schlicht und aufgeräumt sein. Wo hast du bisher vielleicht schon eine Idee, ein Konzept o.ä. auf Herz und Nieren geprüft – in einem Meetingraum, im Büro eines Kollegen?

Bonus-Wissen #4: Solltest du die Erfahrung gemacht haben, dass dir das Einnehmen einer der drei Rollen eher schwer fällt, dann frage doch einfach einen wohlgesonnenen Freund oder Kollegen, der in dieser Rolle stark ist, dich dabei zu unterstützen.

Vielleicht kommen dir auch im Nachgang noch Gedanken und Einfälle zu den einzelnen Schritten, dann finde einen Ort an dem die diese Notizen sammelst (auf großem Papier – A3 oder Flipchart – in einem Ideenbuch, ...) und über einen etwas längeren Zeitraum immer wieder ergänzst.
Wichtig dabei: Pro Rolle ein separates Blatt.